

### ... und du wirst ein Segen sein!

Chords: C, Dm7, G, C, Dm7, G, F, C3, Dm7, G

Lyrics: Und du wirst ein Se-gen sein, und du wirst ein Se-gen sein, und du wirst ein Se-gen, ein Se - gen sein!

Schluss: Und du wirst ein Se - gen sein!

Zum internationalen Fest der Schönstattbewegung Frauen und Mütter 19. Oktober 2014  
T: vgl. Gen 12,2  
M: M. Sophia Brüning  
Rechte: Schönstätter Marienschwestern, D

Auflösung Rätsel: Was in uns liegt nach aussen tragen.

W	A	S		I	N	G		
	N	E	U	N	S	E		A
	S	L	N	F		B		K
	T	B	T	L	I	E	G	T
E	O	S	E	U		T		I
N	S	T	R	E				V
T	S	T	N	N	A	C	H	
S		A	E	C	N	H	E	
C	G	E	H	E	T	A	R	
H	E	T	M	R	R	R	Z	
L	B	I	E	I	I	I	E	N
U	E	G	N	N	E	S	N	E
S	N		S		B	M	S	U
S			G			A	S	A
K			E				A	N
R			I				C	F
A	U	S	S	E	N		H	A
F			T	R	A	G	E	N
T								G

## Thema 1

### „Initiativ...“ – Damit mein Alltag zum Segen wird

#### Hinweise

Als Zentralwert für unsere Jahresarbeit 2022 haben wir als Schönstattbewegung Frauen und Mütter formuliert: „Verwurzelt im Liebesbündnis mit Gott rechnen, **initiativ** und wagemutig gemeinsam Zukunft gestalten.“ Die vorliegende Thematik nimmt das Wort „initiativ“ in den Blick. Was bedeutet es für jede persönlich und für uns als Gemeinschaft, **initiativ** Zukunft zu gestalten? Was bedeutet es, **initiativ** zu sein, auch wenn ich nach außen nicht viel wirken und bewirken kann?

Markante Aussagen aus dem Kernimpuls von Schwester M. Caja Bernhard beim Frauenkongress deutschlandweit 2021 konkretisieren, was es für uns als Frauen heißen kann, **initiativ** zu sein.

Die ausgewählten Zitate von Pater Kentenich zeigen auf, dass **Initiative** nicht zuerst etwas mit Aktion zu tun hat, sondern eine Kraft ist, die von innen, vom Herzen kommt.

Die Lebensbeispiele lenken unseren Blick auf geglückte Beispiele von **Initiativen**, die von innen her kommen. Sie wollen ermuntern, auf das zu schauen, wo wir selber schon längst **initiativ** sind und/oder uns anregen, in unserer Art **initiativ** zu werden.

#### Material

- Kreuzworträtsel (inklusive Lösung)
- Texte von Sr. M. Caja Bernhard
- Texte von Pater Kentenich
- Lebensbeispiele
- rote Herzen aus Papier für jede Teilnehmerin
- großes rotes Herz aus Papier

Download der gleichnamigen PDF-Datei unter folgender Link-Adresse:  
[www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe](http://www.s-fm.de/materialien/arbeitshilfe)

## 1 Gottes Liebe auf die Spur kommen

Schritte siehe Umschlag

## 2 Beobachten

Was steckt im Wort „initiativ“?

Ein Kreuzworträtsel gibt etwas Aufschluss darüber. (siehe Anlage)

Lösung siehe S. 8

Austausch: Was sagt uns dieser Satz und welche Erfahrungen verbinde ich / verbinden wir damit?

## 3 Ins Gespräch kommen mit ...

... **Schwester M. Caja Bernhard**  
beim **Frauenkongress deutschlandweit 2021**

„Niemand neben mir, niemand vor mir und niemand nach mir hat die Aufgabe, die ich habe.“ (*J. Kentenich*) – Kenne ich meine Aufgabe? Den so nur mir gegebenen Lebensauftrag? Wenn ich ein Wort oder einen Satz formulieren sollte, um diesen Auftrag auszudrücken, welches Wort, welcher Satz wäre das? [...]

Die Zukunft beginnt – nicht irgendwann und irgendwo, sondern heute, jetzt, in mir; in jeder von uns. Jede von uns kann „Influencerin“ im besten Sinn des Wortes sein. Jede von uns kann den entscheidenden Unterschied machen. Von meinem Sein und Handeln geht Wirkung aus. Immer – so oder so! Eine wunderbare Chance. Die Chance!? Wenn jede von uns beginnt, ihren persönlichen Gottesauftrag klarer zu erkennen und entschiedener zu verwirklichen – mit einem täglichen ganz konkreten Schritt –, dann zieht das Kreise, dann verändert das die Welt um uns herum: langsam, leise, aber unaufhaltsam.

„Was hinter uns liegt und was vor uns liegt, sind nur Kleinigkeiten im Vergleich zu dem, was in uns liegt und wenn wir das, was in uns liegt, nach außen in die Welt tragen, geschehen Wunder.“ (*Henry S. Haskins*) [...] Seien wir selbst – jede an ihrem Ort, in ihrer Art, mit ihrem Gesicht und ihren Möglichkeiten – die Veränderung, die wir uns wünschen für unsere Welt! (vgl. *Begegnung 4/2021, S.19*)

## 6 Abschlussgebet

Wir wenden uns im Gebet an den Heiligen Geist, den göttlichen Initiator alles Guten.

„Gott, Heiliger Geist, du wirkst, wo wir dir Raum schenken, in unserer Welt und im Leben eines jeden Menschen. Du wirkst, schenkst Licht, Leben, Mut zum Neuanfang.

Wie Maria möchte ich offen sein für dich. Wie sie lass mich vertrauen: Du wirkst heute und überall dort, wo ich deine Kraft brauche und ersehne. Du wirkst auch durch mich, um andere mit deinem Licht und deiner Liebe zu beschenken.“ (*Jahresgebet 2019*)

Wir bringen dir das, was wir auf die roten Herzen geschrieben haben persönlich und als Gruppe. Es soll Zeichen dafür sein, dass in unseren Herzen eingeschrieben ist, welche Aufgabe Gott so nur mir und so nur unserer Gruppe zugedacht hat.

*Geschriebenes evtl. vorlesen*

Komm, Heiliger Geist und zeige uns, für wen und auf welche Weise wir Botin der Liebe Gottes werden können, damit unser Alltag zum Segen wird.

So schenken wir uns unserer Mutter und Königin im Liebesbündnis: O meine Königin ...

Bitte um Gottes Segen:

Du sollst ein Segen sein, Gottes heller Widerschein.

Zeig der Welt, was Liebe ist, weil du gesegnet bist.

Du sollst ein Segen sein, Schwachen neue Kraft verleihn.

Zeig der Welt, was Hoffnung ist, weil du gesegnet bist.

Du sollst ein Segen sein, Menschen von der Angst befreien.

Zeig der Welt, was Glauben ist, weil du gesegnet bist.

Du sollst ein Segen sein, Wunden heilen, Schuld verzeihn.

Zeig der Welt, was Gnade ist, weil du gesegnet bist.

Du sollst ein Segen sein, wo die Menschen sich entzweien.

Zeig der Welt, was Frieden ist, weil du gesegnet bist. (*Fabian Vogt*)

So segne uns auf die Fürbitte der lieben Gottesmutter der gute und initiative Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

sollte ich die Nachbarin mal fragen, obwohl sie keine Kirchgängerin ist? Ich rief sie gleich an, und zu meinem Erstaunen sagte sie zu. Als wir uns später wieder trafen, sagte sie mir, wie gut ihr diese Stunde getan habe – und wenn ich wieder jemanden bräuchte, könnte ich sie gern wieder ansprechen.“ (*Eva Frank, Begegnung 4/2021, S.9*)

#### Aufmerksamkeiten-Kette

Jedes Gruppenmitglied ist eingeladen, einer anderen eine kleine Freude zu bereiten. Dazu gibt es eine Liste mit den Namen der Frauen. Die erste Frau, die beginnt, hakt ihren Namen auf der Liste ab und schickt derjenigen, deren Namen dem ihrem folgt, einen Brief und eine kleine Aufmerksamkeit – dazu die Liste. Die nächste macht es ebenso: hakt ihren Namen ab und schickt der nächsten eine Kleinigkeit. Es geht darum, einander durch eine kleine Aufmerksamkeit in dieser besonderen Zeit eine Freude zu machen und so eine „Kette“ des Guten anzustoßen. Eine kleine Aufmerksamkeit kann zum Beispiel sein ein guter Gedanke, eine Geschichte, ein Liedtext, ein schönes Erlebnis etc. (*Initiative der S-FM Diözese Würzburg in der Coronazeit*)

## 5 Was nehmen wir mit, was geben wir weiter

Die Leiterin teilt die roten Herzen an jede aus und lädt ein, darauf **eine** persönliche „Initiative“ zu schreiben, wie sie in ihrem Bereich, mit ihren Möglichkeiten und Herzensbegabungen etwas Gutes bewirkt: entweder etwas, das sie schon tut oder sich vornimmt. Wer möchte, kann vorlesen und etwas dazu sagen.

Dann sind alle eingeladen, gemeinsam zu überlegen, ob sie eine Initiative als Gruppe haben, die sie neu in den Blick nehmen. Oder ob sie als Gruppe ganz neu etwas angehen, um gemeinsam Zukunft zu gestalten. Das wird auf das große Herz geschrieben und für die Gruppe festgehalten.

#### Anregung:

Die beschrifteten Herzen können als besondere Form von Krugpost der Gottesmutter zum Geschenk gemacht werden.

### ... Pater Kentenich

„Jeder muss auf seine Weise, ein Bote der Liebe Gottes werden.“  
(*Mit Familien im Gespräch, 9.5.1955, Am Montagabend, Bd. 1, S.34*)

„Wie klein auch immer eine gute Tat ist, wenn sie aus Liebe zu Gott geschieht, wird sie groß.“ (*aaO, S.109*)

„Auch wir müssen große Ziele haben. Manche Leute sind zufrieden mit den Verhältnissen, so wie sie sind. Da ist kein Drang zur Welt-eroberung. Wir wollen Werkzeuge sein in der Hand unserer lieben Dreimal Wunderbaren Mutter und Königin für die Erneuerung der Welt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass da, wo die Gottesmutter am Werk ist, der Teufel sofort niederzureißen versucht, was wir aufbauen. Der Lebensstrom muss von innen kommen. Er kann nicht von außen diktiert werden. Das würde nicht lange halten.“  
(*aaO, S.213*)

„Wir mögen die Welt erfüllen mit all unseren Taten, mit all unserer Gelehrsamkeit, ich weiß nicht, was das alles sein mag. Es gibt zweifellos wohl kaum ein größeres Werk, als wenn wir die Gottesmutter und ihre Macht zu Hilfe nehmen, wenn wir sie durch unser Beten und Opfern hernieder ziehen ...“ (*Quelle nicht bekannt*)

„Ich bin überzeugt, dass eine ganze Menge schlichter Menschen im Hintergrund sind, ohne die Schönstatt nicht existieren könnte. Die notwendigsten und wichtigsten sind diejenigen, die ständig und am meisten für das Gnadenkapital sorgen, die den Herz- und Blutstrom verbinden mit dem Herz- und Blutstrom des Gnadenkapitals.“  
(*J. Kentenich, Weihnachtstagung 1933*)

#### Schritte für die Textarbeit

- Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- Stille, in der jede den Text persönlich nachlesen kann.  
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- Unterstrichene Textstellen vorlesen.  
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- Austausch / Blick auf die heutige Situation: Was nehme ich als Anregung mit?

## 4 Leben teilen

### Lebensbeispiele zum Auswählen

Austausch: Wie passt dieses Beispiel zum Thema  
Können wir eigene Erfahrungen dazulegen?

Eine Frau erzählt von ihrem Frisörsalon in Düsseldorf. Hier will sie nicht nur den Haaren ihrer Kunden etwas Gutes tun, sondern dem ganzen Menschen. Im Wartebereich liegen daher nicht die üblichen Klatsch- und Tratschblätter aus, sondern die Kirchenzeitung, Gebetstexte, Gottesdienstflyer. Die Atmosphäre im Laden strömt Behaglichkeit aus. Die Inhaberin versucht, ihre Kunden individuell zu beraten z. B. zu einer Frisur, die zu ihrem Typ passt. In den Gesprächen bleibt es nicht beim Oberflächlichen, sondern es geht in die Tiefe. Sie selbst erzählt:

„Viele Menschen, die in meinen Salon kommen, sind auf der Suche. Die einen haben Fragen zum Glauben oder Glaubenszweifel. Andere befinden sich in einer Ehekrise oder haben einen geliebten Menschen verloren. Manche fragen sich, ob sie ihr Kind taufen lassen sollen oder möchten vielleicht doch heiraten. Es gibt auch die Menschen, die einfach einsam sind und mal einen intensiveren Kontakt brauchen, ein Lächeln, ein aufmunterndes Wort.“

Um ihren Kunden die Tür zu Gott, zum Glauben zu öffnen, bzw. der Liebe Gottes die Tür zu öffnen, geht sie, wenn möglich, jeden Tag zur hl. Messe, nimmt die Anliegen ihrer Kunden mit und legt sie auf den Altar. Sie sagt: „Ich gebe alles ab und lasse Gott Gott sein. Ich bin nur sein Werkzeug, darum belasten mich die Dinge nicht zu sehr. Vor schwierigen Gesprächen gibt es ein inneres Stoßgebet zum Heiligen Geist ... ich merke, je mehr ich von der 'Quelle' genährt bin, desto leichter geht mir alles von der Hand.“

Gott hat für jede von uns einen Auftrag, ist er nach außen groß oder klein. Wichtig ist, offen und bereit sein: Wo Gott, möchtest du durch mich in diese Welt eintreten, wo möchtest du durch mich deine Liebe verströmen? Wo kann ich dir eine Tür öffnen?

(vgl. Artikel *Begegnung* 2/2012)

„Ich darf vertrauen, dass Gott einen liebenden Plan mit mir hat. Ich versuche, vorsichtig im Alltag herauszufinden, was Gott heute von

mir will und wie ich Werkzeug in seinen Händen sein kann.“  
(Katja R., *Begegnung* 4/2021, S.19)

„Bei einem Treffen in Köln hat mich eine 91-jährige Schönstatmmutter sehr beeindruckt. Sie ist seit ewigen Zeiten alleinstehend. Hat eine kleine Sozialwohnung ziemlich zentral in Köln an einer sehr befahrenen Straße in einem Wohnblock. Sie schiebt sich jeden Tag mit ihrem Rollator zwei Kilometer durch die Stadt zum Heiligtum und zwei Kilometer zurück, weil ihr das Geld für den Bus fehlt. Wenn sie zuhause ist, dann schaut sie gerne von oben auf den Verkehr. Die S-Bahnen fahren hin und her. Sie meinte: Wer weiß, welche Menschen mit welchen Problemen, Fragen und Sorgen da hin und her fahren. Gottesmutter, du weißt es! Und dann kann sie den ganzen Vormittag damit verbringen, den Menschen in den S-Bahnen Gottes Segen von ihrem Fenster aus 'hinterherzuschicken'. Das ist ein total apostolisches Tun! Das ist Verantwortung für die Mitmenschen pur!“ (Sr. M. Sophia Brüning, *Begegnungstag* 2015)

„Ein Mitsodale erhielt von Josef Engling – beide im Feld – regelmäßig Post. Aber er hatte nicht die Kraft, ihm zu antworten. Der Krieg hatte ihn so ernüchert und entmutigt. Josef Engling wird es schwer geworden sein, ihm in Treue – auch ohne Resonanz – den Gruppenbrief regelmäßig zuzusenden. Später, im Zeugenprozess für Josef Englings Seligsprechung tritt dieser ehemalige Mitsodale als Zeuge auf und erklärt: Diese Briefe von Josef Engling, die er zwar nie beantwortet hatte, waren für ihn wie ein letztes Halteseil. Durch diese Briefe habe er seinen Priesterberuf bewahrt, den er sonst gewiss verloren hätte.“ (Sr. M. Sophia Brüning, *ebd.*)

„In einer kleinen Kapelle (in unserer Gemeinde) findet die '24/7-Anbetung' statt. Das heißt: Tag und Nacht wird dort – ohne Unterbrechung – vor dem Allerheiligsten gebetet. Ich unterstütze dieses Projekt sowohl durch feste persönliche Gebetsstunden als auch durch den Dienst als Tagesbeauftragte. Als solche bin ich für die Vertretungen an einem Tag in der Woche zuständig. Als einmal jemand seine Gebetszeit absagen musste und ich eine Vertretung suchte, sagte ich zu Jesus: 'Bitte, Herr, zeig mir, wen du mit deiner Gegenwart beschenken möchtest.' Mit dieser Frage ging ich so durch den Garten. Da fiel mein Blick auf das Nachbarhaus. Vielleicht